

Viele gute Ideen

Generationenhilfen über Kreisgrenzen hinweg

■ **Kassel.** Die Nordhessischen Nachbarschaftshilfen haben in ihrer ersten gemeinsamen Info-Veranstaltung einen vielfältigen Austausch begonnen und eine stärkere Zusammenarbeit vereinbart. Initiiert von den Koordinierungsstellen für Generationenhilfen in den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Marburg-Biedenkopf haben sich die Verantwortlichen unter Mitwirkung der Stadt und des Landkreises Kassel erstmals in Kassel getroffen.

Überregionales Bedürfnis

Viele interessierte Bürger aus allen Teilen Nordhessens tauschten sich in Arbeitsgruppen über die Gründung, den Ausbau und die vielen Angebote der Nachbarschaftshilfen in Städten und Gemeinden aus – und informierten sich über die jeweiligen Aktivitäten. „Wir haben mit der Veranstaltung offenbar einem großen Bedürfnis derjenigen entsprochen, die in ihren Regionen arbeiten und sich über den Tellerrand hinweg austauschen, informieren und mit Ideen versorgen möchten“, sagte Karl Hellmich von der Koordinierungsstelle Bürgerengagement des Landkreises Kassel.

Vor der intensiven Arbeitsphase, gab es für die Teilnehmer Infos von Pfarrer i.R. Ulf Häbel aus Freiensen im Vo-



Diskutierten untereinander und mit dem Publikum (v.li.): Erste Kreisbeigeordnete Susanne Selbert, Kassels Stadträtin Anne Janz, Dr. Ulf Häbel, Pröbstin Sabine Kropf-Brandau (Sprengel Hersfeld), Bürgermeister Arnim Roß (Kaufungen), Stephan Würz (Landesehrensamt) und Heinz Wahlers (Aktive Bürger/innen Cappel).

Foto: Privat

gelsbergkreis über das Projekt „Dorf-Schmiede-Freiensen“. Mit dabei unverkennbaren Utensilien aus dem dörflichen Leben. Laut Häbel kann eine menschenwürdige Sorge um ein immer älter werdendes Gemeinwesen nur gelingen, wenn alle Generationen und Gruppen der Gesellschaft Verantwortung übernehmen.

Alle müssen aktiv werden

Auch die Podiumsdiskussion zeigte: Entwicklung ist nur

möglich, wenn sich alle Bürger engagieren. Bürgermeister Arnim Ross aus Kaufungen zeigte sich froh über die Einrichtung eines gemeinsamen Generationentisches, an dem die Einzelprojekte und Hilfen für Menschen mit dem Wunsch nach möglichst langem „Leben in den eigenen vier Wänden“ besprochen und geplant werden. Und Stephan Würz von der Landesehrensamtagentur ermunterte die Tagungsteilnehmer auf dem Weg zu einer Generationen-

hilfe aktiv zu werden und zu bleiben. „Erst diese Form des Miteinanders lässt die Bevölkerungsentwicklung auch und gerade im ländlichen Raum zu einer Herausforderung und nicht zu einem Schreckgespenst werden“, so Würz. Dies hätten auch viele Beispiele aus Südhessen gezeigt.

Am Ende waren sich alle einig: Die anfänglich geäußerten Wünsche für einen fruchtbaren Verlauf der Tagung sind in Erfüllung gegangen.